



MÖBEL-KEMPF

Würzburg, Augustinerstraße 7, neben Hochhaus
Telefon 51555

Verkaufshaus für Musterring-Möbel



HEINKEL
4-Takt
175 ccm

Sein unerbötig guter Motor, seine wunderbare Eleganz, seine sportliche Note, seine vorzüglichen technischen Eigenschaften und ungewöhnlich bescheidenen Wartungskosten machen ihn zu einem der besten Roller die je gebaut wurden. Anzahlung DM 450,-

RUTHLEIN, Alte Mainbrücke, Telefon 5 04 33/43



**ES SPRICHT
SICH RUND!**

„Rosbacher Brunnen“ ist gesund!



Anker Bräu

Ochsenfurt

Zum vorteilhaften Barkauf

**ANSCHAFFUNGS
DARLEHEN**

für Bauherren
von Wert



Die öffentlichen Stadt- und Kreissparkassen Unterfrankens

Dank an Christoph von Schmid

Auch Bücher haben ihre Schicksale. Schmerzlich erinnere ich mich jener Werke, die einst in meiner kleinen Bibliothek standen, aber im Feuer des zweiten Weltkrieges verbrannten. Nur wenige Bände meiner ersten Sammlung haben in irgendeiner Garage oder einem düsteren Keller die drohenden Zeiten überstanden. Zu diesen meinen „Kosbarkeiten“ gehören auch die „Sämtlichen Erzählungen“ von Christoph von Schmid. Es sind sechs Bände. Auf den ersten Seiten stehen noch meine ursprünglichen Besitzvermerke. Mit den Nummern sieben bis zwölf hatte ich die Erzählungen in meine Jugendbibliothek eingelegt. Und im ersten Band kann ich noch die halb verweichte Kinderhandschrift entziffern: „Dieses Buch gehört Hermann Gerstner.“

Warum war ich wohl einmal so stolz auf diesen Besitz? Die mit farbigen Einbänden und Bildern geschmückten Werke, die seinerzeit der Verlag Otto Maier in Ravensburg herausgebracht hat, sind mit der Zeit etwas unansehnlich geworden, einzelne Einbände sind schadhaft und manche Blätter lose. Dennoch hat es Jahre gedauert, bis ich die Werke vollständig besaß. Denn obwohl jeder einzelne Band nicht viel mehr als drei Mark gekostet hat, bekam ich sie nützlich nicht auf einmal. An jedem Weihnachtsfest stand mir ein Band auf meinem Gabentisch. Ich hielt es für selbstverständlich, daß mir das Christkind nicht alle Bände auf einmal bringen konnte. Mein Vater mußte sein Geld genau rinteilen, sein Gehalt war klein, große Geschenke waren damit nicht zu machen.

Christoph von Schmid begleitete mich durch viele Stunden. Unzählige Male las ich all diese heißen Geschichten von den „Osweyern“, von „Gerevota“ und „Heinrich von Eichenfels“, von „Bananenküchlein“, von „Gottfried dem jungen Hirsleder“ und „Rosa von Tarnenburg“ und wie sie sonst heißen. Da ich die Bände alle in der Weihnachtszeit bekam und sie unermüdlich auszuschöpfte, sind sie noch heute für mich mit dem Glanz des Christbaums und der gemütlichen heimlichen Weihnachtsatmosphäre verbunden. Die lebenswürdige Welt des allbekanntesten Jugendschriftstellers, dessen Werke in zahlreichen deutschen und fremdsprachigen Ausgaben verbreitet sind, hatte es auch mir angetan. Ich lese mit dem erregenden Schicksalen dieser Geschichten, die wie im Märchen alles Verworrene gütig lösen und gleichsam in eine heile, unversehrte Welt zurückführen.

Ganz himmlich ist es, wenn ich die Dinkelsbühler Gassen durchschreite, mit dem Pseudonym meiner Jugend Wiedersehen. Denn dort begegnet man im historischen Museum nicht nur allen möglichen Erinnerungstücken an den Dichter, den Erbschaften seiner Schriften, seinen persönlichen Gebrauchsgegenständen wie Siegelstock, Dose und Besteck — dort in dem romantischen Städtchen steht auch vor der St. Georgskirche auf dem Marktplatz das Denkmal des großen und doch so bescheidenen Mannes. Da sitzt der Pseudonym der Kinder im Domherrnornat in einem Lebenssehl, wie er gerade einem Jungen und einem Mädchen eine seiner Geschichten erzählt. Man hat das Denkmal des geistlichen Dichters, das der Bildhauer Widmann geschaffen hat, im Jahr 1838 vor mehr als hundert Jahren enthüllt. Als seinerzeit der Mantel von dem Monarchen